

Verankert im Bayerischen Wald – wirkend für Europa

Eva Pongratz
im Porträt



In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Chefredakteurin unseres Magazins vor, weil auch sie ein Jubiläum feiert: Seit nunmehr 25 Jahren leitet sie jetzt die Redaktion. VON MARIO F. BROGGI

Eva Pongratz kommt aus dem Bayerischen Wald. Sie ist in Zwiesel geboren und pflegt ihre heimatlichen Wurzeln. An der Universität Regensburg schloss sie ihr Studium der Anglistik und Romanistik mit zwei Auslandssemestern an der Universität Lyon II erfolgreich ab. Als Lehrerin für Englisch und Französisch unterrichtete sie an sechs Bayerischen Gymnasien und hatte Freude daran. Ihr Herz schlägt für Natur und Landschaft. Mit ihren Anliegen identifiziert sie sich voll. „Irgendwie war ich schon immer neugierig“, sagt sie von sich. Ausgestattet mit hohem Gerechtigkeitssinn, können bei ihr die Fetzen fliegen, wortgewaltig wie bei der Kabarettistin Lisa Fitz.

Im Freundeskreis des ersten deutschen Nationalparks Bayerischer Wald e.V. ist sie seit Beginn ihrer Karriere im Naturschutz fest verankert. Ihre Identifikation mit der Heimat, ihrer Landschaft und deren Menschen zeigt sich in der Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald*, die der *Verein der Nationalpark-Freunde e.V.* auf ihre Initiative hin im Jahr 2002 kaufte,

weil das Magazin sonst in der Insolvenzmasse eines Verlags untergegangen wäre. Im Jahr 2002 hatte sie die Redaktion übernommen und setzte damit die Familientradition fort als Tochter von Adalbert Pongratz, Heimatschriftsteller und Redakteur der *Passauer Neuen Presse*, der als Mitbegründer und Autor von *Schöner Bayerischer Wald* Zeit seines Lebens zu den tragenden Säulen dieser Zeitschrift gehörte. Ihre weltweite, grenzüberschreitende Sicht zeigt Eva Pongratz auch dadurch, dass sie mit der tschechischen Zeitschrift *Vitany host* eine gelebte Partnerschaft entwickelt hat, wodurch der kontinuierliche Austausch mit den tschechischen Nachbarn über Ländergrenzen hinweg möglich wurde.

Der Sprung ins kalte europäische Wasser

Ein wichtiges Bindeglied zur großen weiten Welt wurde für sie Dr. Hans Bibelriether, von 1969-1998 Leiter des ersten

deutschen Nationalparks Bayerischer Wald. Er war in der Föderation der Natur- und Nationalparke Europas – EUROPARC – engagiert, wo er sich für professionelle Strukturen in der Geschäftsleitung einsetzte. Im Oktober 1986 übernahm Eva Pongratz zunächst im „Ein-Frau-Betrieb“ den Aufbau der Geschäftsstelle in Grafenau für die vom Hamburger Mäzen Dr. h.c. Alfred Toepfer im Jahr 1973 gegründete internationale Dachorganisation europäischer Schutzgebiete. Gefördert wurde der Neustart vom Freundeskreis des Nationalparks Bayerischer Wald. Nach Aussagen von Eva Pongratz glich der Aufbau der Föderation EUROPARC einer hochalpinen Klettertour. „Schon der Einstieg in die Wand – bei Höhenmeter null – hatte es in sich. In der ständigen Sorge um die Finanzen waren zahlrei-

che Überhänge zu meistern und im gerechten Ausgleich

der Länder- und Gruppeninteressen bisweilen schwindelerregende Gratwanderungen vonnöten.“ Das Tandem Hans Bibelriether als Bergführer und Eva Pongratz als seine fachliche Begleiterin lenkte für lange Zeit maßgeblich die Geschicke von Europas Dachorganisation der Parke und förderte dabei immer den Wildnisgedanken unter dem von Hans Bibelriether entwickelten Slogan „Natur Natur sein lassen“. Die Organisation und Durchführung von 21 EUROPARC-Jahresfachtagungen und zahlreichen Kongressen wie Workshops führten Eva Pongratz durch ganz Europa. Mit ihrem internationalen Team schaffte sie es, ein vielschichtiges, länderübergreifendes Netzwerk von Schutzgebieten aufzubauen und beim Aufbau so mancher Großschutzgebiete in Europa behilflich zu sein. Mehr als 500 Parkverwaltungen schlossen sich EUROPARC an. Herausragend war das Wirken von Eva Pongratz für die Schutzgebiete in Osteuropa, ihr Einsatz für professionelle Strukturen in den Parks und für die Umweltbildung durch den Austausch von Informationen und Personal. Sie setzte sich unter anderem für die Etablierung eines hauptamtlichen Rangersystems in Deutschland ein und legte europäische Programme für Junior Ranger auf, die es bis Mitte der 1990er Jahre nur in Amerika gab. Von ihr stammt das Motto: „miteinander arbeiten – voneinander lernen“. Massgeblich beteiligt war sie auch an der Gründung der ersten nationalen Sektion der Föderation EUROPARC im Jahr

1991 in Deutschland. Bis 2007 sollten weitere sechs Sektionen in anderen Ländern folgen.

Die Wildnis-Zeitschrift *Nationalpark*

Schon seit 1989 betreut Eva Pongratz das Naturschutzorgan *Nationalpark* mit dem Untertitel *Wildnis, Mensch, Landschaft*. Ihre persönliche Haltung offenbart sie in ihren Editorials. Sie nennt ungünstige Entwicklungen in Großschutzgebieten beim Namen, kehrt auch vor der eigenen Haustüre und nimmt „unangebrachte Verhaltensweisen“ ins Visier. Mit der Berufsgruppe der Förster und ihrer ablehnenden Haltung zu Schutzgebieten war sie bisweilen ganz und gar nicht ein-

„Für den Schutz von Nationalparks zu arbeiten, ist befriedigend und beschwerlich zugleich.“

verstanden. Unter ihrer Leitung ist das Magazin *Nationalpark* zum Trendsetter für Wildnis geworden. Es hat die Großschutzgebiete im deutschsprachigen Raum über 40 Jahre lang begleitet.

Die EUROPARC-Geschäftsführung gab Eva Pongratz nach mehr als 20 Jahren ab. Mit der Übernahme eines Mandats im Vorstand der Karl-Oskar Koenigs-Stiftung Nationalparke, die sie seit 2007 als Vorsitzende führt, hat sie sich einer neuen Herausforderung gestellt. Auf dem Wasserschlosschen Dutzenthal im Frankenland, das sich im Eigentum der Stiftung befindet, werden im Rahmen eines Naturforums die „Dutzenthaler Gespräche“ durchgeführt. Damit erhalten der Wildnisgedanke und die Nationalparke eine stete Promotion. Das kreative Wirken von Eva Pongratz für den europäischen Naturschutz wurde im Jahre 2002 durch den renommierten Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz gewürdigt. Es folgten die Alfred Töpfer Medaille von EUROPARC und jüngst die Bayerische Naturschutzmedaille des Bund Naturschutz. Seit 2003 ist Eva Pongratz auch Mitglied des Kuratoriums des Binding-Preises für Natur- und Umweltschutz in Liechtenstein, welches die jährlichen Preisträger auswählt.

Wir wünschen Eva Pongratz auch weiterhin viel Freude bei ihrem wichtigen Wirken für Nationalparke und für Wildnis sowie die nötige Muße für Literatur, Musik, Kunst und Reisen! ■

MARIO F. BROGGI ist u.a. Stiftungsrat der Bristol Stiftung und Geschäftsführer der Ruth und Herbert Uhl-Forschungsstelle für Natur- und Umweltschutz.



60 Jahre Eva Pongratz

Rede zum 60. Geburtstag, gehalten anlässlich der Redaktionskonferenz Zeitschrift Nationalpark am 7. Juli 2017 auf Schloss Dutzenthal, Bayern

«Anerkennung ist eine Pflanze, die vorwiegend auf Gräbern wächst», meinte einst der deutsche Fernsehmoderator Robert Lembke, der 1989 gestorben ist, also im Jahr als Eva Pongratz die Redaktion des Magazins Nationalpark übernommen hatte.

Wir wollen mit dem 60. Geburtstag von Eva den genannten Aphorismus Lügen strafen und ihren runden Geburtstag zum Anlass einer kurzen Würdigung ihres Wirkens nehmen. Die zweite Hälfte ihres bisherigen Lebens durfte ich Eva auf ihrer beruflichen Laufbahn mit Europarc, Redaktion Nationalpark und Kuratorium Binding-Preis begleiten.

Es begann so: Mein Vornamensvetter Mario Pavan, Zoologieprofessor an der Universität Pisa und späterer italienischer Umweltminister, hatte die Föderation der Europäischen Natur- und Nationalparke im Oktober 1986 nach Pisa eingeladen. Mir ist diese Tagung in zweifach bleibender Erinnerung, vorerst mit einem Missgeschick und dann mit der anschliessenden Bekanntschaft mit Eva.

Der Reihe nach. Ich wollte etwas Zeit einsparen, verzichtete auf die vorabendliche Anreise und stand am Morgen des Konferenzbeginns nach direkter Fahrt aus Liechtenstein vor verschlossener Tagungstür an der Uni. Ich merkte erst spät, dass ich mich um einen Tag vertan hatte, falsch im Terminkalender eingetragen. Ich hätte dort am Morgen ein Referat halten sollen. Glücklicherweise war ich einen Tag zu früh statt zu spät vor Ort. Ich verbrachte den gewonnenen Tag in den Apenninen mit prägendem Anschauungsunterricht in Sachen landwirtschaftlicher Meliorationen. Am Abend traf ich im von Pisa entfernten Hotel ein und stiess beim Empfang auf Hans Bibelriether und seine Begleitung. Hans war damals auch als noch-nicht-Präsident der Drahtzieher in der Föderation. Er hatte soeben erstmals eine Geschäftsstelle für Europarc mit Hilfe des Freundeskreises des Nationalparks Bayerischer Wald in Grafenau eingerichtet. Und die polyglotte Germanistin und Romanistin Eva Pongratz war die soeben frisch bestellte Geschäftsführerin und sie sollte es 21 Jahre bleiben.

In Pisa geriet sie in einen Kreis älterer Honoratioren. Die Föderation war gerade im Übergang von einem Rotwein-Club in eine ernsthafte Interessens-Vereinigung für Grossschutzgebiete, nachdem im Jahre 1980 im Nationalpark Circeo ein Jungtürkenaufstand mit turbulenten Zeiten stattgefunden hatte, natürlich mit Hans als Rädelsführer. Eva wirkte während ihrer ersten Mission in Pisa etwas verloren in dieser Herrenrunde. Als noch etwas jüngerer Naturschützer nahm ich mich des Mädchens aus dem Bayerischen Wald an, um es gönnerhaft auszudrücken.

Mit der Europarc-Organisation sollte Eva dann die Verwaltungen der Grossschutzgebiete Europas akribisch kennen lernen. Sie schaffte es, den Flohhaufen der unterschiedlichsten Interessen in ruhigere Fahrwasser zu lenken und eignete sich einen Fundus an vernetztem Wissen an. Die anfängliche Schüchternheit legte sich bald, ohne dass Eva je dominant wirkte. Unter den vielen Gockeln wusste sie sich zu arrangieren. Ihr markanter Gerechtigkeitssinn zeigte sich dennoch wo ihrer Meinung nach nötig deutlich, es konnten die Fetzen fliegen. Auch ich war zweimal ihre Zielscheibe. Zudem war ich wie Hans auch noch Förster, die sie besonders gerne – und ich gebe es zu zu Recht – im Visier hatte. Eva nahm die Aussage: «Wer in den Spuren anderer läuft, hinterlässt keine eigenen» ernst und konnte sich deutlich vernehmen lassen, wenn sie es für nötig erachtete, so auch

in der Deutschen Sektion von Europarc, die sie mitbegründete. Greenwashing dürfte bei ihr nie gut ankommen bzw. wird als solches bald erkannt.

Ab ihren ersten beruflichen Schritten im Naturschutz – wohl beeinflusst von der Heimatliebe und dem Vorbild ihres Vaters – begleitete sie das Wirken von Hans Bibelriether mit seinem Motto «Natur Natur sein lassen», sei es bei den Freunden des Nationalparks Bayerischer Wald, in Europarc oder bei der Karl Oskar Koenigs Stiftung.

Ihr «Tafelsilber» sind und bleiben aber das regionale Magazin «Schöner Bayerischer Wald» und international die Zeitschrift «Nationalpark», die sie wie bereits erwähnt seit 1989, also 28 Jahre redaktionell betreut. In den Editorials drückt sie sich jeweils pointiert aus, während sie mit viel Geschick sonst als Coach die Fäden für die laufenden Nummern mit den vielfältigen Beiträgen betreut. Mit dem vielfältigen Hintergrundwissen der Zeit bei Europarc gelingt es Eva in diesen vielen Redaktionsjahren, ausgewogene, spannende Hefte zu gestalten. Im Mittelpunkt steht, wie im Untertitel der Zeitschrift erwähnt: «wo Mensch und Wildnis sich begegnen». Es gelingt ihr, für das Anliegen nach freier Dynamik Brücken zwischen den Geistes- und Naturwissenschaften zu bauen. Dazu war ihr Studium sicher hilfreich. «Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist», meinte einst Victor Hugo. Und das Postulat Wildnis gewinnt an Fahrt, vor allem auch dank der Zeitschrift Nationalpark. Der Schriftsteller Wendell Berry drückte es so aus: «Wir können nicht wissen, was wir tun, solange wir nicht wissen, was die Natur täte, täten wir nichts». Dazu kommt ein weiterer Aspekt im Wirken von Eva: «Es ist ein Beweis hoher Bildung, die grössten Dinge auf die einfachste Art zu sagen». Und dieser Ausspruch des amerikanischen Philosophen Ralph Waldo Emerson ist ein Leitmotiv von Eva zur Verbreitung der Botschaften in ihren Heften.

Liebe Eva

Du hast mit Deiner über 20 jährigen Tätigkeit bei Europarc und bald 30 Jahren in den Redaktionen Deiner beiden Magazine Bleibendes schriftlich dokumentiert und geschaffen und die Stafette des brillanten Horst Stern würdig und ausdauernd übernommen. Dafür unser aller ganz herzlicher Dank. Wir dürfen heute im Wasserschloss Dutzenthal Deinen Geburtstag an einem Kraftort für gute Gedanken feiern, was neuerlich sinnbildlich mit Dir und Hans verbunden ist. Wir gratulieren Dir ganz herzlich zum Geburtstag. Noch fehlen Dir fünf Jahre, damit Du definitiv in den Club der Jungsenioren eintreten kannst. Wir wünschen Hans und Dir weiterhin viele gesunde Jahre, bitte regt Euch weiterhin mit einer Prise «Altersradikalität» auf, die «Altersweisheit», beides für Eva in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt, weil doch noch etwas zu jung, meine ich ist vorhanden.

Mario F. Broggi



Das Wasserschloss Dutzenthal in Sugenheim-Dutzenthal, Bayern